

## **SNB bekräftigt Politik der graduellen Zinserhöhungen**

G. S. Zwei Wochen vor der nächsten geldpolitischen Lagebeurteilung hat Thomas Jordan, der im Mai neu Einsitz im dreiköpfigen Direktorium der Schweizerischen Nationalbank nehmen wird, bekräftigt, dass das Noteninstitut die Politik gradueller Zinserhöhungen fortsetzen wird. Das gilt natürlich, wie er relativierend bemerkte, nur, wenn nicht gröbere Überraschungen eine Neueinschätzung der Lage verlangen. Im Moment sehen aber die Währungshüter offenbar trotz einer Jahresteuern von im Januar nur knapp über 0% keinerlei Anlass zu einer Korrektur des eingeschlagenen Weges. Das gibt der unter Experten und Marktteilnehmern weitverbreiteten Erwartung zusätzliche Nahrung, die Nationalbank werde am 15. März eine Zinserhöhung um 0,25 Prozentpunkte vornehmen.

Jordan führte am Dienstag vor der Vereinigung Berner Wirtschaftswissenschaftler gemäss Redetext mehrere Gründe für die skizzierte Haltung der Notenbank an. Einmal sei die niedrige ausgewiesene Teuerungsrate vor allem Ausdruck des Rückgangs des Erdölpreises; die von der Nationalbank berechnete Kerninflationsrate liege denn auch zurzeit bei rund 1%. Ferner nehme der Inflationsdruck beim für die Geldpolitik relevanten Horizont von drei Jahren immer noch zu, wenn man unterstelle, dass die Zinsen unverändert blieben. Den Grund dafür sieht der Referent im anhaltend starken, das Potenzial übertreffenden Wirtschaftswachstum der Schweiz. Weiter wirke der zur Schwäche neigende Franken über die Zeit inflationär. Schliesslich stützten die Konjunkturbelebungen in Deutschland und das kräftige Kreditwachstum in der Schweiz die Einschätzung der Nationalbank. Eine vernünftige Normalisierung des Zinsniveaus über die nächste Zeit verhindert im Urteil Jordans, dass später die Zinsen allenfalls viel stärker - und wohl auch abrupter - angehoben werden müssen.